

Tageblatt

Schriftleitung
und Verwaltung:
 Hermannstadt, Seltauer-
 gasse 22.
 Postparcasse Nr. 1305.
 Fernsprecher:
 Schriftleitung Nr. 11.
 Verwaltung Nr. 21.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn-
 und Feiertage.
Bezugspreis
 für Hermannstadt:
 monatlich 1 K 70 h,
 vierteljährlich 5 K
 ohne Zustellung ins
 Haus; mit Zustellung
 montl. 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;
 mit Postversendung:
 für das Inland:
 vierteljährlich 7 K;
 für das Ausland:
 viertelj. 7 Mk., 10 Gros.
 Einzelne Nummer 10 h.

Bezugsbestellungen
 und Anzeigen
 übernimmt außer der
 Hauptstelle
 Seltauergasse 23 jeder
 Zeitungsverleiher
 und jede Anzeigen-
 vermittlungsstelle des
 In- und Auslandes.
Anzeigenpreis:
 Der Raum einer ein-
 spaltigen Zeitzeile
 kostet beim einmaligen
 Einrücken 14 h, das
 zweitemal je 12 h, das
 drittemal je 10 h.
 Bei größeren Auf-
 trägen entsprechender
 Nachlaß.
 Beilagen nach Ueber-
 einkommen.

Nr. 13141

Hermannstadt, Mittwoch 3. Januar 1917

44. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 2. Jan. Destr. Kriegsschau-
 platz: In der Dobrudscha haben wir den Feind
 auf Macin zurückgedrängt. In der Moldau stehen
 die verbündeten Streitkräfte vor den Vertei-
 digungslinien von Braila und Jocsani.
 Der Südflügel der Armee Erzherzog
 Josef drang besonders in der Gegend von Pau-
 lescei und Coveja vor; hier und südöstlich von
 Harja eroberten unsere Truppen im Sturm meh-
 rere feindliche Stellungen. Bei Stanislaw schlugen
 wir russische Streifabteilungen zurück.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rüdüberseht.)

Der deutsche Kriegsbericht.

Berlin, 2. Januar. (Großes Hauptquar-
 tier.) Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppe des Herzog Albrecht von
 Württemberg: Im Oberbogen lebhaftes
 Artilleriefeuer; englische Handgranatengriffe
 schlugen wir zurück.

Heeresgruppe des Kronprinzen
 Rupprecht: In der Champagne, dem Ar-
 gonnenwald und auf dem Ostufer der Maas
 drangen deutsche Stoßtruppen und Streifwachen
 in die Gräben der Franzosen. Gemäß ihren Be-
 fehlen kehrten sie zurück und brachten Gefangene
 und Beute zurück. Eine große englische Flug-
 maschine fiel in unsere Hand.

Destr. Kriegsschauplatz: Heeres-
 gruppe des Prinzen Leopold von Bayern:
 Südlich von Riga, südwestlich von Dünaburg
 und westlich von Stanislaw blieben Unterneh-
 mungen russischer Streifabteilungen erfolglos.

Heeresfront des Erzherzogs Josef:
 Südlich vom Trojtsutal gelangte der Berggrücken
 Jaltucanic, um den schon viel gekämpft wurde,
 durch einen plötzlichen Sturm in den Besitz der
 Deutschen. Längs der aus dem Bereczkerge-
 birge zum Sereth führenden Täler haben wir
 durch unsere Angriffe den Feind zurückgedrängt.
 Zu beiden Seiten des Ostjztales nahmen unsere
 Truppen mehrere Höhenstellungen im Sturm;
 Coveja im Susitatal haben wir erobert. Vorstöße
 der Russen und Rumänen schlugen wir zurück
 und machten 300 Gefangene.

Heeresgruppe von Mackensen: Die
 9. Armee hat die Nachhut der Russen in ras-
 chem Nachdrängen geworfen und zu weiterem
 Rückzug gezwungen. Von Westen und Süden
 nähern sich deutsche und österreichisch-unga-
 rische Truppen unseren Stellungen bei Jocsani
 und Junda. Mehr als 1300 Gefangene und viel
 Kriegsmaterial gelangte in die Hände der uner-
 müdlichen Verfolger. Zwischen dem Buzen und
 der Donau verteidigt der Feind seinen Brücken-
 kopf. In der Dobrudscha, östlich von Braila,
 nahmen deutsche und bulgarische Truppen die
 nahe verteidigten russischen Stellungen und schlugen
 den Feind auf Macin zurück. In diesen
 Kämpfen zeichnete sich das pommersche 9. In-
 fanterieregiment aus.

Mazedonische Front: Kein besonderes
 Ereignis.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rüdüberseht.)

Telegramme des Korrespondenzbureau.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 3. Januar. (Generalstabsbericht.)
 Mazedonische Front: An einzelnen Front-
 abschnitten schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Nach einem äußerst
 erbitterten Kampf warfen wir den hartnäckig wider-
 stehenden Feind aus mächtig befestigten Stellungen
 an der Cote 264 und 197 bei Lubkavica und
 besetzten die ganze feindliche Stellung. Der
 Gegner zog sich in südwestliche, gut besetzte
 Stellungen zurück, die sich auf der Linie 300
 Schritte östlich von Macin und nordöstlich bis
 Cote 105 an der Donau erstreckt. Wir machten
 217 Russen zu Gefangenen.

Kein Frieden!

Lugano, 3. Januar. „Idea Nazionale“ sagt,
 daß nach der Vierverbandsnote keine Friedens-
 neigung am Platze sei, sondern der Vierverband
 nunmehr endlich offen den Krieg weiter führen
 werde, nicht gezwungen, sondern planmäßig und
 freiwillig.

Die Beantwortung der skandinavischen Friedensnoten.

Berlin, 3. Januar. Auf die Noten, die
 hier am 29. Dezember von den Gesandten Däne-
 marks, Schwedens und Norwegens übergeben
 worden waren, sind am 1. Januar den Gesandten
 die Antwortnoten zugestellt worden. Darin spricht
 die kaiserliche Regierung ihr vollstes Verständ-
 nis für die Beweggründe aus, die die drei Re-
 gierungen bei ihren Kundgebungen geleitet haben.
 Sie verweist sodann auf die deutsche Note vom
 12. Dezember und auf die Beantwortung der
 Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staa-
 ten von Amerika. Die Antwortnoten schließen
 mit der Bemerkung, daß es von der Ant-
 wort der Gegner abhängt, ob der Ver-
 such, der Welt die Segnungen des Friedens
 wieder zu geben, von Erfolg gekrönt sein würde.

Die Antwort des Vierverbandes auf das Friedensanerbieten der Mittelmächte.

Einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris
 zufolge lautet die am 30. v. M. dem Pariser
 Botschafter der Vereinigten Staaten übergebene
 Antwort des Vierverbandes auf die Note des
 Vierbundes betreffend den Vorschlag auf Eröff-
 nung von Friedensverhandlungen folgender-
 maßen:

Vereinigt zur Verteidigung der
 Freiheit der Völker und treu der ein-
 gegangenen Verpflichtung, nicht vereinzelt die
 Waffen niederzulegen, haben sie beschlossen, ge-
 meinsam auf die angeblichen Friedensvorschläge
 zu antworten, die ihnen von seiten der feind-
 lichen Regierungen durch Vermittlung der Ver-
 einigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der
 Niederlande übergeben worden sind.

Vor jeder Antwort halten sich die alliierten
 Mächte für verpflichtet, gegen die beiden wesent-
 lichen Behauptungen der Note der feindlichen
 Staaten Einspruch zu erheben, welche auf die
 Alliierten die Verantwortung für den Krieg ab-
 wälzen wollen und die den Sieg der Mittelmächte
 verkünden. Die Alliierten können diese doppelt-
 unrichtige Behauptung nicht zulassen, die ge-
 eignet ist, jeden Verhandlungsversuch zur Un-

fruchtbarkeit zu verurteilen. Die alliierten Na-
 tionen ertragen seit 30 Monaten den Krieg, zu
 dessen Vermeidung sie alles getan
 haben. Sie haben durch Taten ihre Anhäng-
 lichkeit an den Frieden bewiesen. Die Anhäng-
 lichkeit ist jetzt ebenso fest wie im Jahre 1914.
 Nachdem Deutschland seine Verpflichtungen ver-
 letzt hat, kann der von ihm gebrochene
 Frieden nicht auf sein Wort gegründet wer-
 den. Eine Anregung ohne Bedingungen für die
 Eröffnung der Verhandlungen ist kein Frie-
 densangebot. Dieser angebliche Vorschlag,
 der, jeden greifbaren Inhalts und jeder Genauig-
 keit entbehrend, durch die kaiserliche Regierung
 in Umlauf gesetzt wurde, erscheint weniger als
 ein Friedensangebot denn als ein Kriegsma-
 növer. Er beruht auf der systematischen Ver-
 kennung des Charakters des Streites in der Ver-
 gangenheit, in der Gegenwart und in der Zu-
 kunft.

Für die Vergangenheit übersieht die deutsche
 Note die Tatsache, die Daten und die Zahlen,
 die feststellen, daß der Krieg gewollt, hervorge-
 rufen und verwirklicht worden ist durch Deutsch-
 land und Österreich-Ungarn. Im Haag war es
 ein deutscher Vertreter, der jeden Vorschlag der
 Abrüstung ablehnte; im Juli 1914 war es
 Österreich-Ungarn, das, nachdem es an Serbien
 ein beispielloses Ultimatum gerichtet
 hatte, diesem den Krieg erklärte, trotz der sofort
 erlangten Genugtuung. Die Mittelmächte haben
 darauf alle Versuche zurückgewiesen,
 die von dem Vierverband gemacht wurden, um
 dem örtlichen Streite eine friedliche Lö-
 sung zu verschaffen.

Das Konferenzangebot Englands, der fran-
 zösische Vorschlag eines internationalen Aus-
 schusses, das Verlangen des Kaisers von Rußland
 nach einem Schiedsgericht — alle diese Anstren-
 gungen wurden von seiten Deutschlands ohne
 Antwort und ohne Folge gelassen. Belgien wurde
 durch ein Reich überfallen, das seine Neutrali-
 tät gewährleistet hatte und das sich nicht scheute,
 selbst zu erklären, daß Verträge „Fetzen Papier“
 wären und daß Not kein Gebot kennt.

Für die Gegenwart stützt sich das Aner-
 bieten Deutschlands auf eine ausschließlich
 europäische „Kriegskarte“, die nur den
 äußeren vorübergehenden Schein der Lage
 und nicht die wirkliche Stärke der Gegner aus-
 drückt. Ein Friede, der unter solchen Voraus-
 setzungen geschlossen wird, würde einzig den An-
 greifern zum Vorteil gereichen, die geglaubt hat-
 ten, ihr Ziel in zwei Monaten erreichen zu kön-
 nen und nun nach zwei Jahren bemerken, daß
 sie es niemals erreichen werden.

Für die Zukunft verlangen die durch die
 Kriegserklärung Deutschlands verursachten Ver-
 wüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutsch-
 land und seine Verbündeten gegen die Kriegsfüh-
 renden und gegen die Neutralen verübt haben,
 Sühne, Wiedergutmachungen und
 Bürgschaften.

Deutschland weicht listig dem einen
 wie dem anderen aus. In Wirklichkeit ist
 die durch die Mittelmächte gemachte Eröffnung
 weiter nichts, als ein wohlberachmeter Versuch,
 auf die Entwicklung des Krieges einzuwirken und
 zum Schluß einen deutschen Frieden aufzundringen.
 Sie beabsichtigt, die öffentliche Meinung in den
 alliierten Ländern zu verwirren; diese Meinung
 hat aber trotz aller Opfer schon in bewunde-

rungsweiser Festigkeit geantwortet und die Hohlheit der feindlichen Erklärungen ins Licht gestellt. Sie will die öffentliche Meinung Deutschlands und seiner Verbündeten stärken, die schwer geprüft sind schon durch ihre Verluste, zermürbt durch die wirtschaftliche Not und zusammengebrochen unter der äußersten Anstrengung, die von ihren Völkern verlangt wird. Sie sucht die öffentliche Meinung der neutralen Länder zu täuschen und einzuschüchtern, die sich schon seit langem über die ursprüngliche Verantwortlichkeit ein Urteil gebildet hat, die sich über die gegenwärtige Verantwortung klar ist und die zu hell sieht, um die Pläne Deutschlands zu begünstigen, indem sie die Verteidigung der menschlichen Freiheiten preisgibt. Sie versucht endlich vor den Augen der Welt im voraus die neuen Verbrechen des Unterseebootkrieges, die Verschleppung von Arbeitern und die gewaltsame Aushebung von Staatsangehörigen gegen ihr eigenes Land, sowie die Verletzung der Neutralität zu rechtfertigen.

In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde, lehnen es die alliierten Regierungen, die unter sich eng verbunden und in voller Uebereinstimmung mit ihren Völkern sind, ab, sich mit einem Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben, für Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, so lange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben und die einzig wirklichen Bürgschaften für die Sicherung der Welt geben."

Den Schluß der Note bilden besondere Betrachtungen Belgiens über seine Lage. Es heißt darin, Belgien habe zu den Waffen gegriffen, „um seine Unabhängigkeit und seine Neutralität zu verteidigen, die durch Deutschland verletzt worden sind, um seinen internationalen Verpflichtungen treu zu bleiben.“ „Belgien hat vor dem Kriege nur danach gestrebt, in gutem Einvernehmen mit allen seinen Nachbarn zu leben. Sein König und seine Regierung haben nur ein Ziel: die Wiederherstellung des Friedens und des Rechtes. Aber sie wollen nur einen Frieden haben, der ihrem Lande berechnete Wiedergutmachungen, Garantien und Sicherungen für die Zukunft verbürgen würde.“

*

Diese Antwort des Vierverbandes kann in unserem Lager nur einen Zweifel aufkommen lassen, nämlich darüber, was größer sei: die Schamlosigkeit, mit der die abgestandenen alten Lügen von der Schuld Deutschlands am Kriege, von der Friedfertigkeit der Entente, von ihren auf die Freiheit der Völker abzielenden edlen Absichten usw. aufgewärmt — oder die Dreistigkeit, mit der von den auf der ganzen Linie vorwärts gedruckenen Mittelmächten „Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften“ gefordert werden. Zu verwundern ist aber weder die eine, noch die andere. Diese Künste sind es ja zum guten Teil gewesen, mit denen die Engländer, die Verfasser der Antwortnote, ihr Weltreich aufgebaut haben. Ihr Irrtum besteht nur darin, daß sie nicht einzusehen vermögen, daß in der Gegenwart mit solchen Tricks nicht mehr gearbeitet werden kann.

Im übrigen kann man die Antwortnote trotz aller Schimpfereien, die sie im Uebermaß enthält, nicht als eine unbedingte Ablehnung ansehen. Dazu ist sie nicht klar und entschieden genug abgefaßt. Offenbar will man den Vierbund dazu anregen, seine Friedensbedingungen bekannt zu geben, aus dessen Verschweigung man ihm einen Vorwurf macht, ohne selbst mit gutem Beispiel voranzugehen. Um diese Friedensbedingungen aus den Mittelmächten herauszulocken, ist bekanntlich vor Weihnachten auch der amerikanische Spießgeselle ausgesandt worden. Daß unser Vierbund auf diesen Leim nicht geht, hat er schon der amerikanischen Note gegenüber gezeigt. Somit werden unsere Feinde

sich dazu bequemen müssen, selbst mit halbwegs vernünftigen und eine Besprechung ermöglichenden Friedensbedingungen herauszurücken. Andernfalls trifft nur sie die ganze Verantwortung dafür, daß der Krieg fortgesetzt wird. Eine Verantwortung, die sie vor allem vor ihrer eigenen Zukunft zu tragen haben werden. Die Anzeichen dafür, daß die Entente nicht wagen wird, diese Verantwortung auf sich zu nehmen, mehren sich.

Politische und Kriegsübersicht

Der Krieg gegen Rumänien. „Corriere della Sera“ bespricht die Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatz folgendermaßen: Die feindliche Offensive an der Moloaugrenze auf etwa 20 Kilometer Front sucht die russischen Truppen, die die Hochtäler von Trotus und Bistrica besetzen, von den russischen Truppen zu trennen, die sich kämpfend in der rumänischen Ebene gegen die Serethlinie zurückziehen. Das Ergebnis eines solchen Durchbruchs wäre ein doppeltes: Die Russen, die in der Ebene operieren, würden durch den Druck auf ihre rechte Flanke gezwungen sein, ihre Bewegung gegen den Sereth zu beschleunigen. Hingegen wären die in den siebenbürgischen Karpathen operierenden Russen ihrerseits einer Bedrohung von der linken Flanke ausgesetzt, und eine Gefährdung ihrer Verbindung mit der Serethlinie würde sie zwingen, die Westseite des Serethbeckens aufzugeben und wahrscheinlich auch in der Bukowina zurückzuziehen.

Die Petersburger „Nowosti“ melden aus Jassy, daß die letzten Kämpfe in der Dobrudscha außerordentlich blutig gewesen sind. Die schwersten Verluste haben die neunte und die zehnte sibirische Infanteriedivision erlitten. Diese beiden Divisionen haben mindestens 22.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. In Rumänien gibt es heute keine einzige Bojarenfamilie, die nicht bereits einen Sohn verloren hätte. Die Zahl der Gefallenen, verwundeten und vermissten Generale hat sich bereits auf sechzehn erhöht.

Unsere Focjanifront hat sich der Festung von Westen her auf ungefähr dreißig von Süden her auf ungefähr fünfzehn Kilometer genähert. Der ständige Fortschritt von Focjani ist nicht geschlossen, sondern bildet einen Dreiviertel-Kreisbogen um die Stadt. Er ist Rußland zugewendet. Gerade gegen Westen und Süden jedoch, von woher unser Vordringen jetzt stattfindet, ist Focjani offen. Bei Braila sind die Verteidiger schon in den Brückenkopf geworfen. Ebenso ist der auf dem gegenüberliegenden Donauufer befindliche Brückenkopf Macin von unseren ihn angreifenden Verbündeten bereits stark eingedrückt. Im großen sind auch Focjani und Braila nur als Nachhutstellungen der Feinde anzusehen, bestimmt, deren Rückzug hinter den Sereth zu decken.

Der wirtschaftliche Ausgleich. Die „Reichspost“ veröffentlicht die Nachricht, daß das Schlußprotokoll des wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn unterfertigt worden ist. Nunmehr wird auch die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen unserer Monarchie zu Deutschland sehr bald beendet sein, denn die erste Bedingung hierfür war, daß zwischen Oesterreich und Ungarn bezüglich der gemeinsamen Behandlung der wirtschaftlichen Fragen die Verständigung erzielt werde. Sobald auch dieser Teil der Neuregelung der wirtschaftlichen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie erfolgt ist, tritt die Frage der parlamentarischen Erledigung heran. Da ist es noch nicht festgestellt, ob noch der gegenwärtige ungarische Reichstag sich mit der Verhandlung der Ausgleichsvorlagen befassen wird, da die ungarische Regierung wiederholt erklärt hat, sie ziehe es noch in Erwägung, ob der jetzige oder ein neuer Reichstag sich mit dieser Frage befassen soll. Das ist eine Frage, deren Beantwortung von der weiteren Dauer des Krieges abhängt. Bekanntlich ist ein großer Teil der Opposition der Ansicht, daß der gegenwärtige Reichstag, der sein Mandat durch eigenen Beschluß verlängert hat, nicht berechtigt sei, diese wichtige Angelegenheit zu erledigen, auch die Regierung teilt diese Ansicht, wenn aber zeitliche Umstände die parlamentarische Verhandlung des Ausgleichs noch durch den gegenwärtigen Reichstag notwendig machen, so wird man sich der Entschließung doch nicht entziehen können, noch diesen Reichstag verhandeln zu lassen.

Wie die letzteingetroffenen Wiener Blätter berichten, ist die oben erwähnte Meldung der „Reichspost“ verfrüht.

Tagesbericht.

(Der Dank des Königs.) König Karl hat am 31. Dez. an den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisa das folgende Telegramm gerichtet: „An Meinen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisa, Budapest. Unter der Wirkung des erhabenen Festes der Krönung sage Ich, der innigen Eingebung Meines Herzens folgend, auch im Namen der Königin Meiner geliebten ungarischen Nation tiefsten Dank für ihre Treue und Anhänglichkeit, die anlässlich der Krönung so begeisterten und für die ungarische Nation so charakteristischen Ausdruck gefunden hat. Wir versichern die Nation, daß wir ihre Liebe, deren wahrhaft glänzende Offenbarung Uns tief ergriffen und mit aufrichtiger, inniger Freude erfüllt hat, stets aus vollem Herzen erwidern werden. Karl“

(Auszeichnung) Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdekoration: in Anerkennung tapferen Verhaltens und erfolgreicher Führung einer Infanteriebrigade vor dem Feinde: dem Generalmajor Julius Phleps.

(Eine Adresse süngarischer Deutscher an König Karl.) Nach einer Mitteilung des Temesvarer „Deutsch-ungarischen Volkspartei“ hat die Ungarländische deutsche Volkspartei an König Karl IV. aus Anlaß seiner Krönung folgende Adresse gerichtet: „Eure Kaiserliche und Königliche Majestät! Die Krönung Eurer Majestät mit der Krone des heiligen Stefan, der unserem Vaterlande die Kultur des Westens zuerst in umfassendem Maßstabe durch deutsche Einwanderer zugeführt hat, erlegt dem Präsidium der Ungarländischen deutschen Volkspartei die patriotische Pflicht auf, in Vertretung von zwei Millionen Staatsbürgern deutscher Zunge im engeren Ungarn, die von hohen Vorgängern Eurer Majestät im Laufe der Jahrhunderte angesiedelt worden sind und als treue Bürger des Landes ihre Pflichten erfüllen, aber ungleich den Siebenbürger Sachsen derzeit einer Vertretung im Reichstage und darum auch bei der Krönung entbehren, Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät aus diesem, für unser Vaterland und für die Gesamtheit seiner Bürger hochwichtigen Anlasse der auch auf den Schlachtfeldern dieses Weltkrieges mit ihrem Blute besiegelten, unverbrüchlichen Ergebenheit und Treue des ungarländischen Deutschthums für König und Vaterland zu versichern und den Segen des Himmels auf die Häupter seines geliebten Herrscherpaares und auf das gesamte Herrscherhaus herabzusenden. Ungarisch-Weißkirchen, 24. Dezember 1916. Ew. Majestät treuehuldigstes Präsidium der Ungarländischen deutschen Volkspartei.“

(Zur Unterstützung siebenbürgischer Flüchtlinge) spendeten dem Verein Transylvanien in Budapest zu Händen des Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Schmidt 1000 Kronen die Markteuberei des k. u. k. Husarenregiments Nr. 2; ferner ebenfalls 1000 Kronen die Firma Wilhelm Scherg und Cie. in Kronstadt. Den edlen Spendern, durch deren hochherzige Gabe der Verein in stand gesetzt wurde, gerade zu Weihnachten das harte Los armer Flüchtlinge, denen bisher die Rückkehr in die Heimat verwehrt wurde, wenigstens einigermaßen zu lindern, sagt hiemit der Verein Transylvanien auch auf diesem Wege innigsten Dank.

(Für Kriegsfürsorge) spendeten: Pastor Heinze, Berlin 180, ev. Gemeinde in Botsch 580, Spar- und Vorshußverein in Botsch 100, Verein f. d. D. i. A. in Magdeburg 75-75, Gräfin Erbach in Heidelberg 30-30, durch Frau Geh.-Rat Hoops in Heidelberg 120, Prof. Buchholzer 50, B. f. d. D. i. A. in Breslau 306, der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins 7782-15, Presbyterium in Essen-Ruttercheid 130-30, ev. Frauenverein in D. Repling 50, Pfarrer Schäfer in Sarajevo (zweite Sendung) 200, Pf. Th. Kriele aus Mergel (bei Dortmund) 151, Hofarzt Dr. A. Jritl, Wien 120, Ortsgruppe des B. f. d. D. i. A. in Plattenberg 80 Kronen. Hiesfür dankt D. Deutsch, Bischof.

(Beseitigte Advokaten.) Der Disziplinaraußschuß der Kronstädter Advokatenkammer hat auf Grund der von der kön. Staatsanwaltschaft unterbreiteten Anklage den Advokaten Dr. Bazul Glajar, der während der rumänischen

Zuvasion den Posten eines Stadthauptmannes von Kronstadt bekleidete, sowie die Advokaten Dr. Johann Mosoiu, Dr. Trajan Pap und Dr. Alexander Stravoiu, die während der rumänischen Zuvasion ebenfalls Aemter bekleidet hatten, von der Advokatenpraxis für immerwährende Zeiten entfernt. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Betreffenden, obgleich sie wehrpflichtig waren, während des Einbruches der rumänischen Truppen daheimblieben, unter der Herrschaft des Feindes Stellen annahmen und bei der Vertreibung der Rumänen aus Siebenbürgen flüchteten. Durch diese Handlungsweise haben sie den Schwur der Treue und den Advokateneid gebrochen. Aus demselben Anlasse wurden auch die Kronstädter Advokaten Dr. Voicu Nitescu und Dr. Joachim Curea, die noch im Jahre 1914 nach Rumänien geflüchtet sind, des Rechtes der Advokatenpraxis beraubt. Ersterer stellte sich in den Dienst der rumänischen Presse, während der Letztere in das rumänische Heer eintrat. Da die Verteidiger sich mit dem Urteil zufrieden gaben, ist es in Rechtskraft erwachsen.

(Ueber den neuen Minister des Aeußern.) Grafen Otokar Czernin schreibt der Wiener Berichterstatte der „Tägl. Rdsch.“ u. a.: „Bezeichnend für den Charakter und die Pflichtauffassung des Grafen Czernin ist folgende Episode. Ich hatte im Februar v. J. in Bukarest die Ehre, vom Grafen Czernin im österreichisch-ungarischen Gesandtschaftspalais empfangen zu werden. Das Gespräch wandte sich alsbald den Absichten der rumänischen Staatsmänner zu, und Graf Czernin betonte mit verächtlicher Bitterkeit: „Sie möchten Leichen schänden! Aber seien Sie überzeugt, es wird keine Leiche und auch keine Schändung geben!“ Dann zeigte mir Graf Czernin mit den Worten: „Da, lesen Sie einmal!“ ein auf seinem Arbeitstische liegendes Schriftstück. Ich traute meinen Augen nicht, als ich darin einen von einem rumänischen Geheimauschuss abgesandten Drohbrieff erkannte, worin dem Grafen Czernin angekündigt wurde, daß er mit seiner Familie und der ganzen Gesandtschaft in die Luft gesprengt werden würde, wenn er Bukarest nicht binnen 48 Stunden verlasse. Auf meinen Vorschlag, die Sache der Presse zu übergeben, um die Mächenschaften einmal ans Licht zu ziehen, antwortete Graf Czernin: „Wozu die Öffentlichkeit beunruhigen? Ob ich hier falle oder im Schützengraben, ist doch alles eins.“

(Torpedierung des französischen Panzerschiffes „Gaulois.“) Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit Aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an die Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden. Das französische Panzerschiff „Gaulois“ wurde im Jahre 1895 vom Stapel gelassen; es hatte eine Wasserverdrängung von 11.290 Tonnen und war bestückt mit 4 Stück 30.5 Zentimeter, 10 Stück 13.8, 8 Stück 10, 20 Stück 4.7 Zentimeter-Geschützen und 2 Torpedolancierrohren. Die Geschwindigkeit betrug 18 Knoten, die Besatzung 633 Mann.)

(Maßregeln gegen die Flüchtlinge in Rußland) Aus Kopenhagen wird berichtet: Der Andrang von Flüchtlingen aus Südrußland, namentlich aus dem Gouvernement Odesa sowie aus Rumänien nach Moskau hat eine derartige Höhe erreicht, daß der Stadtkommandant von Moskau vorläufig die Sperre von der Stadt für Fremde angeordnet hat. Die rumänischen Flüchtlinge sollen nach Sibirien weiterbefördert werden. An die südrussischen Flüchtlinge soll eine beruhigende Erklärung erlassen werden, um sie zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. Bleibt diese Erklärung ohne Wirkung, so sollen die Flüchtlinge zwangsweise in die Heimat zurückgebracht werden. Ferner erhielt die Presse Südrußlands die Weisung, auf die Bevölkerung in beruhigendem Sinne einzuwirken.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Ordination.) Heute vormittag hat die feierliche Ordination des geprüften Kandidaten der Theologie und des Lehramtes und neugewählten Pfarrers von Haschag Richard Gleim, ferner des bisherigen Volksschullehrers an der

evang. Volksschule A. B. in Petersdorf (Mühlbacher Bezirk) und neugewählten Pfarrers in Kleinschergied Franz Wellmana und des Lehrers an der evang. Volksschule A. B. in Großschenk Adolf Kuno Galtier durch den Bischof D. Fr. Teutsch stattgefunden.

(Todesfall.) Viktor Seraphin, Beamter der Kruppschen Metallwarenfabrik, ist am Sylvestertag im 50. Lebensjahre einem längeren Leiden in Berndorf erlegen. Einst Schüler der Hermannstädter Realschule und Zögling der hiesigen Firma C. F. Säckel, trat er vor 28 Jahren in die berühmte Werkfirma Krupp ein, in deren Vertretung er eine Reihe von Jahren hindurch Ungarn und den Orient bereiste. Trotz der langen Abwesenheit hing er mit schwärmerischer Liebe an seiner Vaterstadt Hermannstadt und an seiner siebenbürgischen Heimat. In all den vielen Jahren ein pflichttreuer Beamter seines Hauses, ein heiterer, liebenswürdiger Gesellschafter und stets hilfsbereiter Freund, erwachte er sich überall, in Heimat und Fremde, zahlreiche Freunde, die wehmütig des Dahingegangenen gedenken und ihm ein treues Andenken bewahren werden.

(Frauenabend.) Am recht zahlreichen Besuch zu dem morgen den 4. d. M. 6 Uhr abends in der evang. Mädchenschule stattfindenden Frauenabend, wo Seine Hochw. Herr Stadtpfarrer D. Schullerus über das Thema „Die weibliche Dienstpflicht“ sprechen wird und uns auch musikalische Vorträge in Aussicht stehen, bittet höflichst das Komitee.

(Jahrmarkt.) Aus Anlaß des am 8. Januar abzuhaltenden Warenjahrmarktes wird verlautbart: 1. Der Jahrmarkt beginnt um 6 Uhr früh und endet um 6 Uhr abends. 2. Die Zuweisung der Verkaufsplätze erfolgt am 7. Januar von 2 Uhr nachmittags an. 3. Dienstag den 9. Januar dürfen nur hiesige und jene fremden Händler, welche zum Verkaufe an Wochenmärkten berechtigt sind, bis 3 Uhr nachmittags ihre Waren feilhalten. 4. Die aufgestellten Schragen, Hütten u. sind am 9. Januar bis 4 Uhr nachmittags zu entfernen. 5. Uebrige Anordnungen wie bisher.

(Trächtige Stuten,) welche vom Militärärar für landwirtschaftliche Zwecke ausgefolgt worden sind, und sich erst nach der Ausfolgung als trächtig erwiesen haben, sind sofort dem die Aufsicht hierüber führenden Unteroffizier, beziehungsweise Offizier oder Tierarzt anzumelden.

(Spenden.) Der Dichter und Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn hat, von einem Mitglied unseres Frauenvereins darum ersucht, zwei Exemplare seines neuesten Werkes „Barmherziger Kaiser“ in gediegem Einband dem Frauenverein für Schulprämienzwecke spendet. Für diese hochherzige Zuwendung sagt auch auf diesem Wege wärmsten Dank Julie Guist. — Frau Marie Schneider spendet am Todestag ihrer Tochter, Frau Helene König, für die Freistelle im Frauenheim 20 Kronen, wofür herzlichst dankt Friederike Ziegler. — Frau Bürgermeister Dörr und Bürgermeister Schreiber spenden zum bleibenden Andenken an ihre liebe Mutter Johanna Schreiber, Schulinspektorswitwe, dem hiesigen Ortsverein des allgem. evang. Frauenvereins 50 Kronen mit der Bestimmung, die Zinsen als Mitgliedsbeitrag zu verwenden. Diefür dankt herzlichst der Ausschuss. — Für die Instandsetzung der ausgeraubten Touristenhütten und des Kurhauses auf der Hohen Rinne spendet Oberstbrigadier August R. Spieß von Braccioforte der Sektion Hermannstadt des S. R. B. 50 Kronen, wofür bestens dankt Guido Fabritius, Sektionskassier. — Michael Reinhardt aus Schäßburg spendet den Betrag von 20 Kronen für die Bittermannstiftung, wofür bestens dankt die Vereinsleitung. — Vom Lederfabrikanten Fr. Hienz sind für die Realschule 200 Kronen, vom Presbyterialaktuar W. Schiller zum Andenken an seinen langjährigen treuen Mitarbeiter Professor i. P. A. Melzer dem Waisenhaus 15 Kronen spendet worden, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium A. B. — Für die Christbescherung im Franz-Josef-Bürgerspital haben spendet: Dr. Wilhelm Goritz 20, Frau A. N. 10, Fr. A. N. 10, A. N. 20, Fr. Emma Herberth 4, Firma Julius Meinel 15, Ertrag der Ernst und Viktor Hugo Borger-Stiftung 12 39, A. N. 10 Kronen. Diefür sagen herzlichsten Dank die Schwestern. — Als Weihnachtsspende für die in den Hermannstädter Spitälern liegenden verwundeten und kranken Sol-

daten wurden bei der Oberverwaltung des Landwirtschaftsvereins abgegeben von: Familie Julie Severinus 10, Bioskopbesitzerin Melanie Toth 50, ev. Frauenverein Neustadt bei Berndorf 91 50, Frau Emma Messe 2, Kaufmann Friedrich Homm 20, Lotte Messe 10, Frau Dr. Gundhardt 10, Firma Ferentzi und Hienz 50, Professor Süßmann 20, Johann Herbert, Amerika-Michelsberg 20, Luise Schnell 10, Frau Radasdy 10, A. N. 10, Frauenverein Urwegen 150, Soldatenheim 6, Frau Julie Schullerus 10, Firma Franz Geisberger 10, Josef Bock 25, Niese Richter 20, Frau Tuchmacher Göbbel 10, Warenaus Brechner 30, Hotelier Bonfert 30 Kronen, Firma Wiffelbacher 40 Kilogramm Zucker, Kaufmann Ludwig Fuchs für 18 Kronen Lametta, Verwalter Schochterus 12 Kilogramm Strizel.

(Kleine Mitteilungen.) Abgenommen wurden: 1 Polster mit türkischem Ueberzug, eine blau-rot gestickte Decke, ein weißer Herrenanzug, 3 Damenhosen, 1 Kappenteintuch, 2 Herrenhemden, 1 hellgelber Damenrock, 3 Deckchen, 1 weißes Schlafrockel, 1 Kredenzdecke, (weiß-rot), 1 grauer Arbeitsanzug, 1 Herren- und 5 Kinderportklappen, 4 gelbe Kaffeefervietten, 1 Handtuch, 4 Polsterüberzüge (der eine ist klein) mit Monogram W. B., 1 Deckenteintuch, 5 Zivil-Herrenhemden. 4 Teintücher mit Monogram F. S., 3 Vorhänge und ein gehäkeltes Deckchen. Eventuelle Verlustträger können obige Sachen bis zum 12. d. M. an Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags bei der städtischen Polizeihauptmannschaft, Türe 8, besichtigen. — Gefunden worden ist ein Geldtäschchen mit kleinem Geldbetrag. Verloren worden ist am 28. v. M. eine silberne Herrenuhr samt Kette; ferner ein Mantel, enthaltend ein Paar Lederhandschuhe und ein Notizbuch. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Aus dem Matrikelamt.

Geschließungen.

Jakob Rado, israel., Privatbeamter, und Gisela Vietler, röm.-kath., beide aus Budapest und in Hermannstadt. — Friedrich Klubitscho, Tischler, aus Neusdorf, und Julie Borza, aus Blasendorf, beide evang. A. B. und in Hermannstadt. — Dr. Konrad Albrich, Arzt, und Marie Hager, beide evang. A. B., aus und in Hermannstadt. — Wilhelm Duhaesek, röm.-kath., k. u. k. Feldwebel, und Marie Böhm, ev. A. B., beide aus und in Hermannstadt.

Verstorbene.

Im Dezember: 19.: Johann Zinz, röm.-kath., 10 Jahre, Flußgasse 14; Peter Astenie, gr.-or., 3 Monate, Weirergasse 20. — 21.: Joh. Deppner, evang. A. B., Landmann, 28 Jahre, Altembergergasse 4. — 22.: Michael Klubitscho, ev. A. B., 2 Jahre, Elisabethgasse 50; Aurel Borda, gr.-kath., 1 Monat, Entengasse 12. — 23.: Marie Galin, gr.-kath., 24 Jahre, Basteigasse 2; Therese Dufik, röm.-kath., 79 Jahre, Sporengasse 19; Johann Homner, ev. A. B., 1 Tag, Basteigasse 2; Julius Böhl, röm.-kath., k. ung. Postoberoffizial i. R., 73 Jahre, Wiefengasse 1; Hildegard Maltschek, röm.-kath., 2 Jahre, Wintergasse 15. — 24.: Julianna Nießner, röm.-kath., 66 Jahre, Wintergasse 19; Katharina Teutsch, ev. A. B., 17 Jahre, Basteigasse 2. — 25.: Karl Moeserdt, ev. A. B., Kaufmann, 74 Jahre, Gr. Ring 11; Regine Schneider, ev. A. B., 54 Jahre, Elisabethgasse 40. — 26.: Karl Schaffarczyk, ev. A. B., technischer Privatbeamter, 74 Jahre, Bruckenthalgasse 36; Martin Jakob, röm.-kath., Tagelöhner, 63 Jahre, Basteigasse 2; Andreas Petkovsky, ev. A. B., Deconom, 92 Jahre, Altembergergasse 1; Rosa Füllöp, Tagelöhnerin, Ludwig Kertek, Magazinsarbeiter, beide röm.-kath., 35 Jahre und Altembergergasse 4. — 27.: Katharina Biro, ev. A. B., 75 Jahre, Turnschulgasse 26; Johann Oprucza, gr.-kath., Tagelöhner, 46 Jahre, Altembergergasse 4. — 28.: Thomas Klarika, Basteigasse 2. — 29.: Marie Klubitscho, evang. A. B., 5 Jahre, Elisabethgasse 50; Emma Greger, röm.-kath., 1 Tag, Lederergasse 8; Andreas Melzer, ev. A. B., Professor i. P., 71 Jahre, Friedenfelstraße 15; Luise Bietsch, evang. A. B., 65 Jahre, Mariagasse 8. — 30.: Viktoria Gamula, 26 Jahre, Elisabeth Tatan, 21 Jahre, beide gr.-or., Tagelöhnerinnen und Altembergergasse 4; Charlotte Knall, ev. A. B., 80 Jahre, Schulgasse 22.

Bl. 986. 1916.

1 1

Lizitations-Rundmachung.

Am 20. Januar 1917 9 Uhr vormittags, werden in der hiesigen Gemeinde-Kanzlei 2 herrenlose Pinzgauer Kühe, 9 und 8 Jahre alt und ein Pinzgauer Kuh-Kalb, 1 Jahr alt, im Wege der öffentlichen Lizitation gegen sofortige Barzahlung verkauft. Die Tiere können bis zum Tage der Lizitation durch den einwandfrei legitimierten Eigentümer gegen Zahlung der Haltungskosten übernommen werden.

Gjenterzebet, am 31. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

Bl. 932. 1916.

13 1

Rundmachung.

Die Gemeinde Zalatfalva verpachtet in der am 6. Januar 1917 vorm. 8 Uhr im Gemeindehause abzuhaltenden öffentlichen Lizitation ihr Gemeindegewerthaus auf das Jahr 1917.

Ausrufspreis 800 Kronen, Nähere Bedingungen liegen in der Notarkanzlei auf.

Zalatfalva, am 30. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

Bl. 1073. 1916.

4 1

Rundmachung.

Die Gemeinde Czegl (Hepelborf) Kom. Nagykőrös verkauft am 18. Jan. 1917 die in ihrem Holzschlage Czegl befindlichen für Fassdauben und Bauholz vorzüglich geeigneten Eichenstämme stammweise an den Meistbietenden. Schätzungspreis der Eichen 4290 Kronen.

Die Lizitation findet vorm. 9 Uhr am obengenannten Orte und Zeit statt.

Czegl, am 28. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

Bl. 814. 1916.

14 1

Rundmachung.

Die Gemeinde Ujegyház verpachtet am 10. Januar 1917 vorm. 10 Uhr in der in der Gemeindefanzlei abzuhaltenden öffentl. Lizitation ihr Wirtshaus auf ein event. auf 3 Jahre.

Reuegeld 300 Kronen. Die Bedingungen können während der Amtsstunden in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Ujegyház, am 31. Dezember 1916.

Das Marktamt.

WOHNUNG

(Hallerwiese, Johanna Balkg. Nr. 8) bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Burschenzimmer, Küche u. s. w. sofort oder vom 1. April, zu vermieten. 40031 3

Eine wenig gebrauchte, elegante, geschlossene 3 1

Kutsche (Koupé)

ist zu verkaufen, bei D. Maurer, Grossschenk.

Musikschule Thomandl - Hermann

Kleiner Ring 15, I. St.

Unterrichtsgegenstände: Klavier, Violine, Solo- und Chor-Gesang. — Beginn 2. Januar 1917. Anmeldungen täglich. 22 1

R. U. I. Kl.

Karl Adamek

des G. A. R. Nr. 12 und

Fräulein Anny Benn

Verlobte. 23

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, ev. 2 grosse Zimmer womöglich mit Garten zu mieten gesucht. Anträge unter „Wohnung samt Garten“ an die Verw. dieses Bl. 40252 2

Nettes

möbl. Zimmer

somit zu vermieten. Fleischerg. Nr. 22, I. St. rechts. 40230 3

Schöne

Mansardenwohnung

Zimmer n. Küche, Wasserleitung in der Küche, Klosettanschluss, Elektrisch, vom 15. Jan. oder 1. Februar l. J. zu beziehen, Reisporgasse Nr. 33. 19 1

Zwei elektrische

Bügeleisen

werden zu kaufen gesucht. Näheres im Hotel Europa. 26 1

Deutsches Fräulein 20 1

sucht Stelle

zu Kindern, ist auch im Nähen bewandert, geht auch aufs Land. Adr. Hermine Herzog, Hermannstadt, Sporeng. 16, II. St. 8. Tür.

Mädchen für alles

wird per sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 12-3 Uhr, Hermannsplatz Nr. 4 b. Major Hönig. 40204 3

Schöne WOHNUNG

für kleine Familie, grosses Zimmer, Küche u. Waschküche, per sofort zu vermieten. — Dortselbst ist auch ein schönes Zimmer für alleinstehende Frau zu vermieten. Wo? sagt aus Gefälligkeit d. Verw. d. Bl. 40234 2

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmern, Vor- und Badezimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten, Fabinstr. Nr. 11. 40255 2

Mittwoch halb 7 Uhr Abend wurde ein braunes

Geldtäschchen

Inhalt: Kleingeld, goldenes Kettchen mit goldenem Anhängsel auf dem Wege Gr. Ring - Reissenfelsgasse verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung Gr. Ring Nr. 11 abzugeben. 18

Eine

Registrierkassa

und zirka

1500 Bierflaschen

zu verkaufen. Näheres Quergasse Nr. 21, rückwärts im Hofe, von 11 12 Uhr. 40215

Intelligentes

Fräulein

in einer Provinzstadt, welches sich langweilt, möchte mit eben solchem Herrn, nicht unter 30 Jahren, in Korrespondenz treten. Nichtanonyme Zuschriften unter „E. F.“ an die Verw. d. Bl. 6 1

XXXXXXXXXXXX

Geschäftslokal

zu vermieten, Grosser Ring 22. Auskunft im Hause. 40201 2

XXXXXXXXXXXX

Ein älteres 21 1

Mädchen

wird zu kleinen Kindern gesucht. Zu erfragen Hotel Römischer Kaiser.

Kleine Gassenwohnung

zu vermieten. Kleiner Ring Nr. 11. 40241 3

Sehr nett

möbl. Zimmer

1 Zimmer mit Vorzimmer, 2 Betten, 1 Zimmer mit 2 Betten (Gartenzimmer), 1 Zimmer mit 2 Betten, 3 Zimmer mit je einem Bett. Jedes Zimmer separat, zu vermieten. Eingang in der Schewisgasse Nr. 13, Elektr. Haltostelle. Näher. Hausmeisterin. 40259 2

Deutsches Mädchen

sucht Stellung in einem Hause, in Küche Haushalt, oder als Stubenmädchen. Adresse an die Verw. d. Bl. 40228 3

Ung. alleinstehende Dame, (spricht auch deutsch) nimmt 1-2 bessere

Kostkinder

auf. Wintergasse Nr. 13, I. Stock rechts. 40225 3

Leiterwagerl

für Einspanner, zu kaufen gesucht Anträge an Mönchhof 2 bis 3. 40218 3

Ein

Klavier

wegen Abreise des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen Neustift Nr. 9 40253 2

Brennholzschnneiden

mit Motorsäge, spalten u. versorgen, übernimmt Gustav Wiffaga, Burgergasse Nr. 33. 40245 3

Zwei gute

Milchkühe

sowie ein vorzügliches 7 jähriges

Zugpferd

zu verkaufen bei Gustav Rössler Weinanger 12. 40249 3

AUSSTELLUNG!

moderner fotografischer Arbeiten

im Schaufenster des Warenhauses M. BRECKNER, Heltauergasse

Bitte um gefällige Besichtigung!

40194

Hochachtungsvoll R. KUNTE, Foto-Werkstatt, Gr. Ring 19.